

Mit Kalaschnikow und Plastiksackerl in Belgrad

Kulturforum New York – „Es ist das spektakulärste und herausforderndste Projekt, das jemals am Kulturinstitut gelaufen ist. Das Interesse ist groß“, sagt Andreas Stadler. Dem Leiter des Kulturinstituts ist es mit dem Museum für zeitgenössische Kunst Belgrad gelungen, die Schau „Serbia – Frequently Asked Questions“ zu organisieren.

Die Mehrheit der 18 Künstler, deren Werke auf drei Ebenen zu sehen sind, sind Serben. Worum es geht, macht das Video von Milica Tomic deutlich: Mit einer Kalaschnikow in der rechten und einem Plastiksackerl in der linken Hand marschiert sie durch Belgrad. Das Merkwürdige: Keinen Menschen stört die Waffe, niemand spricht sie an, ihr martialisches Auftreten ist Alltagskultur.

Auch Schwarz-Weiß-Vi-

deos mit Gesprächen über die verzweifelte Suche nach einer Zukunftsperspektive sind ein häufig verwendetes Kunstmittel, die gewaltsame Geschichte des Milosevic-Regimes einzufangen und nach einem Ausweg zu suchen.

Unter den Künstlern sind auch Österreicher mit Serbien-Bezug, wie Marko Lulić, Paul Albert Leitner oder Johanna Kandl.

Warum Stadler diese Ausstellung wählte? „Ost- und südosteuropäische Künstler sind en vogue.“ Und: „Ich muss mich in der US-amerikanischen Öffentlichkeit gegen 500 andere Institute durchsetzen. Da muss man mit scharfen Dingen kommen.“

– Margaretha Kopeinig

INFO: bis 11. 1. 2011, austrian cultural forum, 11 east 52nd street, www.acfny.org



Biljana Djurdjević aus Belgrad zeigt „Synchronized Swimming“